

¹Hiob antwortete und sprach:²Meine Rede bleibt noch betrübt; meine Macht ist schwach über meinem Seufzen.³Ach daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte⁴und das Recht vor ihm sollte vorlegen und den Mund voll Verantwortung fassen⁵und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!⁶Will er mit großer Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mich,⁷sondern lege mir's gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen.⁸Aber ich gehe nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;⁹ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe

ich ihn nicht.¹⁰Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.¹¹Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte seinen Weg und weiche nicht ab¹²und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen und bewahre die Rede seines Mundes mehr denn mein eigen Gesetz.¹³Doch er ist einig; wer will ihm wehren? Und er macht's wie er will.¹⁴Denn er wird vollführen, was mir bestimmt ist, und hat noch viel dergleichen im Sinne.¹⁵Darum erschrecke ich vor ihm; und wenn ich's bedenke, so fürchte ich mich vor ihm.¹⁶Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt.¹⁷Denn die Finsternis macht kein Ende mit mir, und das Dunkel will vor mir nicht verdeckt werden.